

Z e
2300

Das Ambt der Versöhnung/

Aus 1. Timoth. 1. v. 15.

Ben der

Traurigen Leich = Begängnis

Des

Wenland Ehrengachten

X 2120333

PAULLI

Schmieds / gewesenem

Kirchner zu S. Margreten allhier zu

G D L H A /

Welcher Sonnabends nach der Vesper, am 22. Januarii
des nechst abgewichenen 1676 sten Jahres / durch eine fast unerhörte
Mord- und Frevel-That / in gedachter Kirchen/ von einem Kir-
chen- Räuber unmenschlich tractiret und
erschlagen / und

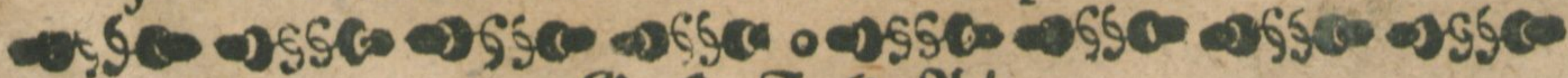
Den 25. hernach in volkreicher Versammlung / und mit

grosser Betrübniß der ganzen Christlichen Gemeinde ehre-
lich begraben worden /

Vermittels eines in selbiger Kirche gehaltenen
Leich = Sermon

vorgekeltet von

Johann Christian Gottern/ Superint. daselbst.



G D L H A /

Gedruckt bey Christoph Keyhern/ im Jahr 1677.

12



Das Buch ist...

...

...

P A U L

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

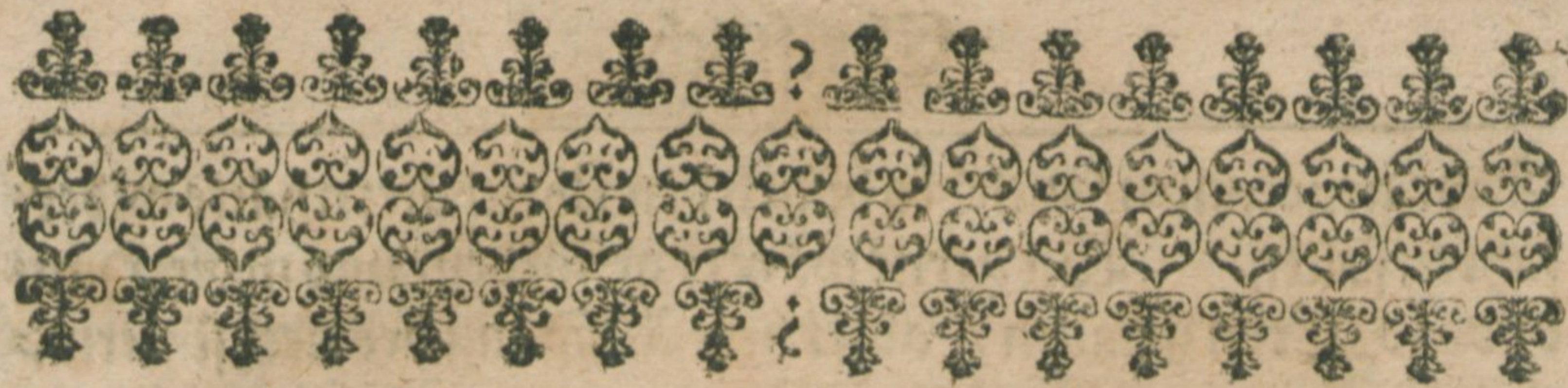
...

...

...

...





Das walte der Herr Jesus / welcher in
die Welt kommen ist / die Sünder selig zu
machen / deswegen mit seinem himmlischen
Vater und H. Geist hoch gelobet in Ewig-
keit / Amen.

Un demselben JEEU / herzlich geliebo-
te / und über gegenwärtiger Leiche allerseits
schmerzlich betrübte Zuhörer! Die unges-
wöhnliche grosse Versammlung / die sich allhier
befindet / und derselben augenscheinliche Traurs
Bezeugung giebt klärlich zu vernehmen / daß jederman über
dem schrecklichen / und fast unerhörten Fall / der sich kurz vor-
rückter Tage an dem Weiland Ehrsamem / und recht frommen
Paulo Schmieden / Kirchner zu S. Margreten / aus des
Allweisen Gottes Verhängnis hier an dieser heiligen Stätte /
welche durch böse Buben zur Mörder-Gruben gemacht wor-
den / zugetragen hat / und sagen wir billich: D wie unbes-
greifflich sind Gottes Gericht / und unerforschlich seine
Wege. Rom. II. v. 33. Dann der selige Mann hat sich
äusserst beflissen / Glauben und gut Gewissen zu erhalten /
und bewegen seinem GOTT treulich zu dienen gesu-
chet / sein Ambt bestes Vermögens in acht genommen / und
sich vor der Welt untadelich verhalten / er hat aber doch ein

Christliche

Ende genommen/ welches billich den Ubelhättern hätte widerfahren sollen. Wie gerne wäre er gestorben/ und in die Hände des HERRN gefallen / als er bey Ausgang des nechst verwichenen Jahres auff etliche Wochen mit einer sehr hefftigen Kranckheit angegriffen worden/ aber er ist dazumal wiederumb genesen / und zum gewaltsamen Tode gesparet worden / er hat nicht auff seinem Lager / in Gegenwart der Seinen / in Friede entschlaffen können / sondern hat in die Hände der Mörder fallen müssen. O der wunderlichen Gerichte Gottes / welche uns verborgen / aber nicht ungerecht sind! Darumb können wir nicht anders / als daß wir unsere Hand auff den Mund legen / und in gebührender Stille dahin gestellet seyn lassen / was wir nicht ergründen können. Entzwischen versichern wir uns / es sey unserm so elendiglich ermordeten Mit-Bruder kein Schade an seiner Seelen geschehen / weil er nicht allein in seinem Beruff gestorben / und fast / wie der H. Laurentius / der darumb / daß er die Kirchen-Schätze nicht verrathen und übergeben wolte / auff dem Rost gebraten ward / zum Märtyrer worden / in dem er durch seine grosse Sorgfalt und Treue den vorgehabten Kirchen-Raub verwehret hat / sondern er ist auch zeithero mit lauter Sterbens-Gedanken ümbgangen / und hat seinen ganzen Lebens-Lauff schon Anno 1667. den 22. Augusti / wie unter seiner Hand zu befinden / zu Pappier bracht / den Leich-Text und die Lieder / die man ihm singen sollen / benennet / und was man ihm auff's Creuz mahlen solte / verordnet. Darumb sein Ende / so erbärmlich / als es scheint / billich vor selig gepriesen wird / weil er dadurch zur beständigen Ruhe gebracht / und von den schweren Anfechtungen / die ihn die Jahr her mit solcher Hefftigkeit besallen / daß ihm darüber offft alle Krafft und Trost verschwinden /

Ambros.
l. 2. Offic.
c. 28,

Leich = Predigt.

den/ erlöset worden. Hinwiederumb brennet der Zorn Gottes dem freveln Mörder auff der Seelen/ und wird ihm zum höllischen Feuer werden/ wenn er nicht seine schreckliche Ubelthat erkennet/ und Busse thut. Zu diesem mal wollen wir insonderheit vernehmen/ welches unters seligen Mit-Bruders bester Trost und Auffenthalt in seinem schweren Anliegen gewesen. Denn denselben zeigt uns der von ihm selbst erwählte Leich-Text. Dessen Betrachtung aber heilsamlich/ Gottes zu Ehren/ den Hochbetrübtten zu kräftiger Linderung/ und uns allen zur seligen Erbauung anzustellen/ ruffen wir vor allen Dingen den H. Geist umb seinen gnädigen Beystand an/ in einem andächtigen Vater Unser.

Leich = Text.

Aus I. Tim. I. v. 15.

As ist je gewislich wahr/ und ein theuer werthes Wort/ daß Christus Jesus kommen ist in die Welt/ die Sünder selig zu machen/ unter welchen ich der Fürnehmste bin. Aber darumb ist mir Barmherzigkeit widerfahren/ auff daß an mir fürnehmlich Christus

A iij Christi

Christus erzeigete alle Gedult zum Exem-
 pel denen / die an ihn gläuben sollen zum
 ewigen Leben.

Eingang.

Nadächtige und Leidtragende Christli-
 che Zuhörer! Auff den H. Apostel Paulum /
 dessen Befehrungs Tag wir heute feyerlich begans-
 gen / wird von etlichen Lehrern gezogen / was der
 Erz Vater Jacob in der Weissagung von seinem jüngsten
 Sohn mit diesen Worten anführet: Benjamin ist ein
 reissender Wolff / des Morgens wird er den Raub fress-
 sen / und des Abends wird er den Raub außtheilen. Im
 1. Buch Mos. 49. v. 27. Und solches daher / dieweil er
 nicht allein aus dem Stamm Benjamin herkommen / wie er
 Phil. 3. v. 5. saget / sondern auch vor seiner Befehrung gleich
 einem grimmigen Wolffe gewesen / der in die arme Schaff-
 lein Christi einen Einfall über den andern gethan / und ihres
 Bluts nicht satt werden können. Aber wie er von dem
 H. Erren Christo wunderlich befehret worden / also hat er nach-
 gehends den Raub außgetheilet / und der ganzen Christenheit
 mit seinem Amte dergestalt gedienet / daß er nicht allein zu sei-
 ner Zeit mit Lehren und Predigen derselben / durch Befeh-
 rung vieler Heiden / einen grossen Zugang gemacht / sondern
 auch / bis auff diesen Tag / mit seinen hinterlassenen herrlichen
 Schrifften fürtrefflichen Nutzen geschaffet hat. Wie wuns-
 der

Leich-Predigt.

derlich er befehret worden sey / haben wir an dem heutigen Tage aus der von S. Luca beschriebenen Geschichte vernommen. Er schreibet aber die Ursach der lautern Barmherzigkeit des HErrn Jesu zu / und richtet denselben zu Ehren / und den armen Sündern zu Trost / in unserm vorhabenden Spruch ein immerwährendes Gedächtnis auff. Denn darumb / spricht er / ist mir Barmherzigkeit widerfahren / auff daß an mir fürnehmlich Jesus Christus erzeigete alle Gedult / zum Exempel denen / die an ihn glauben sollen zum ewigen Leben. Im Pabstumb findet man Gemälde / da der Sünder zwischen Christo und Maria auff den Knien lieget / und stehet darbey: *Hinc lactor ab ubere, hinc pascor à vulnere, positus in medio, quo me vertam, nescio*: Hier werde ich von den Brüsten gesäuget / dort von den Wunden genehret / ich stehe in der Mitten / und weiß nicht / wo ich mich sol hinwenden. Aber was bedarff es des Zweiffels? Ist es nicht genug / daß Christus Jesus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen? Darumb saget ein jeder bey uns billich:

Allein zu dir / HErr Jesu Christ /
Mein Hoffnung stehet auff Erden /
Ich weiß / daß du mein Tröster bist /
Kein Trost mag mir sonst werden.

Dessen erinnerte einer von Adel Herzog Georgen zu Sachsen vor seinem Ende. Denn als derselbe von den Mönchen bald zu der Mutter Gottes / bald zu den Engeln / bald zu den Heiligen / und insonderheit zu seinem Patron, S. Jacob / gewiesen wurde / sagte derselbe zu ihm: *Eure Fürstl. Gnaden*

has

D. Gerh. im
Conf. cath.
P. 2. P. 564.

Christliche

haben in ihrem Leben immer das Sprichwort gebraucht:
Gerade zu machet gute Kenner. Warumb nehmen
sie denn nicht auch in ihrer letzten Noth ihre Zuflucht gleich
durch Christum zu Gott/ und suchen umb desselben Willen
Gnade zu erlangen.

Unser seliger Kirchner hat eben dieses wol verstanden/
und in seinem oftmaligen harten Anfechtungen zu förderst den
Trost ergriffen/ daß Christus Jesus kommen sey in die
Welt/ die Sünder selig zu machen. Wir wollens mit
dem vorhabenden Spruch machen/ wie der Prophet Habas-
cuc mit seiner Weissagung / welche er auff eine Tafel schrei-
ben/ und am Wege jederman zu lesen/ auffstellen muste/ Ha-
bac. 2. v. 2. Denn weil wir darinnen ein sicher Beleit/
und einen schönen Gnaden-Brieff vor die armen Sünder fin-
den/ so lassen wir ihn auch eine denckwürdige Tafel seyn/darin-
nen das Ambt der Versöhnung herrlich beschrieben stehet.

Aufzlegung.

D hat nun der H. Apostel Paulus das
Ambt der Versöhnung / welches ihme und andern
auffgetragen worden / wie er 2. Cor. 5. v. 19. davon
redet / in den vorhabenden Spruch kürzlich vorgestel-
let / und zeigt uns

(I.) Das Wort / das die Versöhnung vorträget.
(II.) Den Grund / auff welchem sie bestehet. (III.) Das
Volck / das sie angehet. und (IV.) Die Art und Weise /
wie sie geschieht.

I. Das

Reich-Predigt.

I. Das Wort ist nicht allein so fest und gewiß/ daß sich jederman drauff verlassen kan / sondern auch so theuer und hohen Werthes / daß besser darumb zu handieren ist / denn umb Silber und Gold / es ist edler / denn die Perlen / und was du wüntschest magst / ist damit nicht zu vergleichen / wie Salomo redet in Sprüchw. am 3. v. 15. Der HERR Iesus saget selber davon / es sey / wie ein Schatz im Acker / welchen ein Mensch fand / und gieng hin mit Freuden / und verkaupte alles / was er hatte / denselben zu erlangen / Matth. 13. v. 44. Es wird aber hierdurch anders nichts / als das N. Evangelium verstanden. Denn dasselbe ist das Zeugnis des Vaters von seinem Sohne / Joh. 5. v. 9. daß er nemlich sein Wolgefallen an ihm habe / und allen denen / so an ihn glauben / umb seiner willen das ewige Leben geben wolle / Joh. 3. v. 15. Es ist das Wort der Gnaden / in der Apost. Gesch. am 14. v. 3. des Heils / Cap. 13. v. 26. des Lebens / Phil. 2. v. 16. das Ambt / das die Gerechtigkeit prediget / nud den Geist giebt / 2. Cor. 3. v. 8. 9. die Rede / die freundlich ist / den Frommen / Mich. 2. v. 7. Denn es wird dem Sünder dadurch zugeruffen: Du solt leben. Ezech. 16. v. 6. Fürchte dich nicht / denn siehe / da ist euer GOTT. Esa. 40. v. 9. Es ist die liebliche Friedens-Post auff den Bergen / die Gutes prediget / Heil verkündiget / und zu Zion saget: Dein GOTT ist König. Esa. 52. v. 7. Wenn ein armer betrübter Sünder solches höret / und dessen Krafft bey sich befindet / so saget er:

Dein heiligs Wort es macht
Mit seinen süßen Singen /

B

Daß

Christliche

Daß mir das Herze wieder lacht /
Und gleich beginnt zu springen /
Dieweil es alle Genad verheißt /
Denen / die mit zerknirschem Geist /
Herr Jesu / zu dir kommen :

Ich dancke dir / Herr / daß du zornig über mich gewesen /
und dein Zorn sich gewendet hat / und tröstest mich / Esa.
Cap. 12. v. 1. Denn so hat man Ruhe / so erquicket man
die Müden / so wird man stille / Esa. 28. v. 12. ja so hat
man einen Vorschmack des ewigen Lebens.

II. Der Grund / auff welchem die Versöhnung
bestehet / ist Christus Jesus mit seinem Ampt und Ver-
dienst. Denn er ist nach Gottes des himmlischen Vaters
Rath in die Welt kommen / die Sünder selig zu machen. Die
leidige Sünde ist durch einen Menschen kommen in die
Welt / und der Tod durch die Sünde / und ist also der
Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen / dieweil
sie alle gesündigt haben / wie unser Apostel Rom. 5. v. 12.
schreibet / aber

Jesus Christus / Gottes Sohn /
An unser Statt ist kommen /
Und hat die Sünde abgethan /
Damit dem Tod genommen
All sein Recht und sein Gewalt /
Da bleibet nichts / denn Todes Gestalt /
Den Stachel hat er verlohren.

Dar

Leich-Predigt.

Darumb/wie durch eines Sünde die Verdammis über alle Menschen kommen/also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen/ wie abermals S. Paulus Rom. 5. v. 18. anführet. Hat sich nun der Teuffel eingeschlichen zu verderben/ so ist der Sohn Gottes erschienen seine Werck zu zerstören/ 1 Joh. 3. v. 8. Es wird erzehlet/ daß ein Vicarius auff dem alten Grimmenstein allhier Anno 1512. diese teutsche Vers gemacht habe:

Send daß Christus ist geboren/
Ist keine gläubige Seel verlohren/
Wüste das die Christenheit/
Das wehr uns Mönchen und Pfaffen leid.

Das mögen wol die Lehrer im Pabstthumb nicht gerne gehöret und gelehret haben/ umb dessen Willen/ daß sie zu ihrem Nutz die armen Leute zu allerhand Satisfaction und Gnugthuung für ihre Sünde tringen und zwingen wollen. Aber Evangelische Prediger sagen mit S. Paulo jederman / daß Christus Jesus kommen ist in die Welt/ die Sünder selig zu machen: was aber darzu erfordert wird / das hat er durch sein dreyfaches Ampt außgerichtet. Denn als unser Hoher Priester/ hat er das Werck der menschlichen Erlösung dergestalt verrichtet/ daß er sich für unsere Sünden selbst in seinem Leiden und Sterben geopffert / und bis in den Tod in grosser Angst seiner H. Seelen gearbeitet hat. Darumb preiset Gott seine Liebe gegen uns / daß Christus für uns gestorben ist / da wir noch Sünder waren / so werden wir je vielmehr behalten werden für dem Zorn/ nach dem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Rom. 5. v. 8.

Christliche

Als unser Prophet läset er uns in seinem Wort/ und Sacrament/ was er erworben hat/ fürtragen/ und in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden predigen/ Luc. 24. v. 42. Als unser König/ befehret er die Sünder/ machet gerecht/widerstehet dem Teuffel/ und erhält die Gläubigen aus seiner Macht durch den Glauben zur Seligkeit. 1. Pet. 1. v. 5.

III. Das Volck/ so das Ampt der Versöhnung angehet/ ist das ganze menschliche Geschlecht. Denn so saget S. Paulus allhier in gemein/ Christus sey kommen die Sünder selig zu machen / das wird aber anderswo in der H. Schrift durch das Wort alle erkläret. Denn Er hat sich selbst gegeben für uns alle zur Erlösung/ schreibet unser Apostel 1. Tim. 2. v. 6. Er ist die Versöhnung nicht allein für unsere / sondern auch für der ganzen Welt Sünde/ spricht S. Johannes 1. Ep. 2. v. 6. Unser Apostel saget hier/ er sey der fürnehmsten Sünder einer gewesen/ dieweil er geschmähet/ gelästert und verfolget/ doch sey ihm Barmherzigkeit widerfahren/ und habe **JESUS** Christus an ihm dargestellet ein Exempel allen/ die an ihm glauben sollen zum ewigen Leben. Widerfähret nun denen Gnade/ die sich so hoch vergreifen / hat Christus die erkauften/ die ihn verleugnen/ und über sich selbst ein schnell Verdammis führen/ 2. Pet. 2. Hat **GOTT** alles beschlossen unter den Unglauben/ auff daß er sich aller erbarme/ Rom. 11. v. 32. So ist je keiner durch einen blossen Rath von dem Ampt der Versöhnung außgeschlossen: wer sich aber demselben muthwillig entgegen setzet / und in seiner Verstockung fortfähret/ der schleusset sich selber aus.

IV. Die Art und Weise/ wie die Versöhnung geschiehet/ steht darinn/ daß der fromme **GOTT** nicht allein
nach

Leich-Predigt.

nach seiner Langmüthigkeit der armen Sünder umb Christi willen schonet / und in grosser Gedult auff ihre Busse wartet / sondern auch seine Barmherzigkeit anschlagen lässt / so wol zu ihrer Bekehrung / als zu ihrer Rechtfertigung: Zur Bekehrung / daß er dieselbe / vermittels seines kräftigen Worts / bey allen denen / die nicht muchwillig widerstreben / wircket. Mit dem H. Apostel Paulo ist in dem Stück was sonderlichs vorgegangen / dieweil der H. Er. I. E. sus vom Himmel mit ihm geredet / und ihn dahin gebracht / daß er sagte: Was wilt du / daß ich thun sol? Aber entzwischen ist doch / was mittelbahrer Weise durch das Predigamt geschicht / nicht weniger kräftig. Drum sprichet der Apostel selber / daß die Corinthier durch seine und der andern Predigten / gläubig worden wären. / 1. Corinth. am 3. v. 5. Zur Rechtfertigung / daß allen denen / die sich an I. E. S. U. M. E. H. X. I. S. E. L. U. M. in wahrem Glauben halten / ihre Sünden vergeben werden. Denn so saget G. D. E. selber / Ezech. 33. v. 4. Wenn ich zu dem Gottlosen spreche / er sol sterben / und er befehret sich von seinen Sünden / daß er thut / was recht und gut ist / so sol er nicht sterben / sondern leben. Da stellet sich nun S. Paulus in unserm Spruch selber zum Exempel vor / und rühmet / daß er zu Gnaden sey auffgenommen worden.

So herrlich / so tröstlich / so köstlich ist das Ampt der Versöhnung / wir müssen es aber recht verstehen / und nicht zur Sicherheit mißbrauchen. Denn ob schon G. D. E. nicht / wie ein Mensch / zürnet / und sich versöhnen lässt / jedoch hat sein Zorn über die Gottlosen kein Ende / Sprach am 5. v. 7. Wil man sich nicht bekehren / so hat er sein Schwert geweket / und seinen Bogen gespannt /

B. iij

und

Christliche

und ziele / und hat darauff geleyet tödliche Geschöß /
seine Pfeile hat er zugericht zu verderben / Psal. 7. v. 17.
Dannhero wehe allen denen / die so verwegene Ubelthäter
sind / und in ihrer Verstockung fort fahren. Wehe den
Gottlosen / denn sie sind Boshaftig / und es wird ih-
nen vergolten werden / wie sie es verdienen / spricht Esaias
Cap. 3. v. II. Aber nechst vorher schreibet er: Predi-
get den Gerechten / daß sie es gut haben / denn sie wer-
den die Früchte ihrer Werke essen. Nun wolan / so
lasset uns hier wol beducken / daß nichts bessers und nöthi-
gers als die Buße sey / Gottes Güte leitet uns demnach
darzu / Rom. 2. v. 4. seine Gedult wartet drauff / 2. Cor. 5.
v. 20. Sol **G D T T S** Gnade ihre Wirkung bey
uns haben / so muß die Sünde in uns mächtig werden / und
das Gewissen darnieder schlagen / daß wir an uns selbst /
und an allen unsern Kräfften verzagen. Denn ich sehe
an den Elenden / spricht **G D T** der **H E R R** / und der zubro-
chenes Herzens ist / und sich fürchtet für meinem Wort.
Esa. 66. v. 2. Doch ist dahin zu sehen / daß dennoch der Glau-
be die Oberhand behalte / und in Kraft des Verdienstes **J E S U**
C H R I S T I / die Vergebung der Sünden in den gnädigen Ver-
heissungen ergreiffe / und sage: Das ist je gewißlich wahr /
und ein theuer werthes Wort / daß **C H R I S T U S**
J E S U S kommen ist in die Welt / die Sünder selig
zu machen. Und weil nun eben zu dem Ende Gesetz und
Evangelium geprediget wird / so ist beydes fleißig zu hören /
aber doch mit Unterscheid / und in der Ordnung / die **G D T**
selbst gemacht hat / zu gebrauchen / solcher Gestalt / daß ein
jedes sein Recht behalte. Denn wenn eins in das andere
gemischet wird / so entstehet entweder die eusserste Sicherheit /
oder

Leich-Predigt.

oder grosse Anfechtung / und wol gar die Verzweiffelung
daraus. Die Sicherheit / wann Gottlose Menschen
sich auff die Gnade **GOTTES** / in Anfechtung / das die-
selbe so gar groß gemacht wird / beruffen / und meinen / der
Himmel stehe ihnen allezeit offen / sie möchten gleich leben /
wie sie wolten. Und ist dieses so gemein / das **HERR** Luthers
in der Vorrede über die Propheten schreibt / es hätten
deswegen die Propheten mehr straffen den trösten müssen.
Die Verzweiffelung entstehet bey den blöden Gewissen /
welche die Gnade / die das Evangelium verkündiget / nicht
ersehen können / und demnach sagen: Meine Sünde ist groß
fer / denn das sie mir vergeben werden kan.

Solchem nach werden die sichere und verstockte Mens-
chen ins Gesetz gewiesen / das sie das Urtheil **GOTTES**
wider die Sünde hören / und vor seinem gerechten Zorn er-
schrecken mögen. Denn so jemand die Worte des Flus-
ches höret / und segnet sich dennoch in seinem Herzen /
und spricht: Es gehet mir wol / weil ich wandele / wie
es mein Herze düncket / so wird ihm der **HERR** nicht
gnädig seyn / sondern sein Zorn und Grimm wird raus-
chen über einen solchen Mann. im 5. Buch Mos. am 29.

v. 19. Wer aber so weit zum Erkänntnis seiner Sünden
bracht worden / das er darüber herzlich Reu und Leid trä-
get / und umb nichts so sehr / als umb die Gnade **GOTTES**
bekümmert ist / der muß unsern Spruch ergreifen / und sa-
gen: Das ist je gewißlich wahr / und ein theuer
werthes Wort / das **CHRISTUS JESUS** kom-
men ist in die Welt / die Sünder selig zu machen. Denn
weil da das Gesetz seine Krafft erreicher hat / so höret es auff /
und waltet allein das Ampt / das die Gerechtigkeit prediget.

Aber

Christliche

Aber es gehet damit schwer her / weil sich die Schmerzen des verwundeten Gewissens nicht so bald stillen / wenn schon das Heil-Pflaster der gnädigen Vergebung aufgeleget wird / sondern finden sich so oft wieder / so oft als die vorigen Sünden wieder ins Gedächtnis kommen. Darumb melden etliche von dem Apostel Petro / er habe seines Fals nicht vergessen können / und alle Nacht von dem ersten Hahn-Geschrey bis gegen den Morgen geweinet / und gebetet. Der liebe Paulus gedencket / und beklaget auch kurz vor unserm erklärten Trost-Spruch / daß er sey ein Lasterer / Schmäher und Verfolger gewesen / 1. Timoth. 1. v. 13. Wie hat er aber ohne Betrübniß daran gedencken können? Solent enim remisso peccato manere stimuli conscientiae, qui artibus, & livore Satanae mire acuntur, wie D. Osiander schreibt / es pflegen auch nach erlangter Vergebung der Sünden Stachel im Gewissen zu bleiben / welche der Teuffel durch seine Kunst und Neid trefflich scherffen kan. Unser seliger Kirchner hat das wol erfahren / und die Jahre her immer mit schweren Anfechtungen gerungen / weil er seiner hievor begangenen Sünden nicht vergessen können / darumb man an ihme gnug zu trösten gehabt / und der Ursach halben hat er den erklärten Spruch vor andern sehr werth gehalten / und täglich wiederholet. Dwie herrlich und tröstlich ist es nun / daß Gott unter uns das Ampt der Versöhnung auffgerichtet hat / und lässet einen Menschen durch den andern seiner Gnade versichern! Wer nur das theure werthe Wort im Glauben fassen kan / der bestehet wol wider alle Anstöße. Hiervon schreibt Herr Lutherus gar schön und tröstlich also: Gott hat die Verheißung des Evangelii / und die Seligkeit nicht können höher / fester und gewisser machen / denn mit dem Leiden und Sterben

in 2. Cor.
12.

Tom. 8.
Jen. f. 344.

Leich-Predigt.

ben seines eingebornen Sohns. Wenn wir nun von Her-
zen glauben / daß er / der Sohn **GOTTES** für uns ge-
storben ist / die Sünde und Tod überwunden hat / und trös-
ten uns der Verheißung des Vaters / so haben wir den
Brieff vollkömlich / und die Siegel / die Heil. Sacrament /
die Tauffe und des Leibs und Bluts **CHRIST** dran
hangend / und sind wol versichert und versorget / der Hime-
mel ist uns umbsonst gegeben und geschencket. Denn wir
haben nichts darzu gethan / noch können thun / **CHRIST**
GOTTES / unser **HEIL** / hat ihn uns durch sein theures
Blut erkauft. Darüber haben wir Brieffe / die ewige
unwandelbare Verheißung des Evangelii / und Siegel /
das ist / wir sind getauft / und empfangen / nach **CHRIST**
GOTTES Befehl / seinen Leib und Blut im Heiligen Abend-
mahl / wenn wir unsere Schwachheit und Noth fühlen.
GOTT gebe nur Gnade / und helffe / daß wir die Brieffe
wol verwahren / daß sie uns der Teuffel nicht zerreiße / das
ist / daß wir in Wolsahrt nicht sicher / in Trübsaln nicht
traurig und verzaget seyn / sondern immer in Gottesfurcht le-
ben / feste und beständig im Glauben und Bekänntnis **CHRIST**
GOTTES bleiben / und das Heilige Vater Unser
mit Mund und Herzen stets sprechen / und bitten / daß
GOTT umb seines lieben Sohns willen uns / uns unsere
Nachkommen / bey der seligen Lehre des heiligen Evangelii
erhalten wolle / Amen. Dieses hat unser seliger Kirchner
wol beobachtet / und nichts so sehr verlanget / als daß er
GOTTES Gnaden-Brieff täglich lesen / und durch
denselben / und die daran gehängte Siegel / seinen Glauben
stärcken möchte: Dannenhero ob er schon durch einen
unvermutheten und schrecklichen Fall umb sein Leben kom-
men /

Lebens-Beschreibung.

men / so zweiffeln wir doch nicht / es werde ihm der Heilige
Geist / Krafft seines Worts / und des erklärten Spruchs
des HERRN JESU CHRISZT Verdienst / in
sein Herz geleet / und durch dasselbe Sieg und Trost wie
der Sünde und Tod verliehen haben. Derselbe wolle
uns auch bereiten / daß wir ritterlich ringen / durch Tod und
Leben zu ihm tringen mögen // Amen.



Nun folget die kurze

Lebens-Beschreibung /

Welche der selige Kirchner selbst den 21. Au-
gusti, Anno 1667. aufgesetzt / und unter seiner
Hand hinterlassen hat.

Derselbe ist geboren Montag / den 15. Se-
ptembris, in Mittag / kurz vor 12. Uhr / im
Jahr 1634. Sein Vater ist gewesen
Wilhelm Schmid / Kirchner zu S. Mar-
grethen allhier / und die Mutter Frau Catharina Back-
hausen / von Walwinckel bürtig.

Diese seine selige Eltern haben ihn nach seiner leib-
lichen Geburt nicht alleine / bald des folgenden Tages /
durch dessen Tauff-Paten / den Erbarn Meister / Paul
Hoffman / Bürgern und Schneidern allhier / seligen / zur
Heiligen Tauff befördert; Sondern nachgehends ihn
auch

Lebens-Beschreibung.

auch / und zwar / so balden er das 5te Jahr seines Alters erreicht / Montag den 26. Decembris Anno 1639 zur Schule geschickt / auch so fort ihn darben fleissig angehalten / biß er Secundam Classen erreicht / und nach dem er schwachen Ingenii wegen bey derselben nicht bleiben können / hat er / mit seiner Eltern Gutachten / uff das Beutler-Handwerck sich begeben / und solches bey Meister Hannß Brunenbergern drey Jahr lang ehrlich erlernet / und hiernächst sich fast in die 2. Jahr in der Frembde auffgehalten. Nachdem er aber etwas unpäßlich von der Wanderschaft nacher Haus kommen / hat er sich zu seinem Vater begeben / und seiner gepfleget / biß er wieder etwas Besserung verspühret / alsdenn sich allhier zünfftig eingelassen / und den 6. Martii Anno 1657. die Meisterschafft angenommen / und so fort bey dem Vater / so lange derselbe gelebet / verblieben / aber des Handwercks anfangs ein wenig / letztlich aber gar nichts sich gebrauchet / sondern dem Vater zuweilen in seiner Dienst-Verrichtung an die Hand gangen. Und nachdem nun gedachter / sein Vater / den 12. Julii Anno 1658. diese Zeitligkeit gesegnet / hat er sich etliche Wochen hernach bey E. Wol. Ehrw. Ministerio, und verordneten Herren Inspectoren umb desselben Stelle / in Betracht / daß sein Groß-Vater / Adam Schmid / 48. Jahr / und sein ermelder Vater 44. Jahr / und also diese beyde in die 92. Jahr in solchem Dienste gewesen / unterthänig beworben und angemeldet. Ob er

E ij

nun

Lebens-Beschreibung.

nam aber schon dazumal nicht darzu gelangen können/
so ist ihm doch hingegen das Schuel-Dienst bey der
Mägdelein-Schule angetragen / und er zu demselben
auch Frentag den 12. Decembris Anno 1658. von wol-
ermelden Herren Inspectoren installiret und eingeführet
worden / welches er auch bis ins dritte Jahr / so viel
GOTT Gnade gegeben / verrichtet; Und als Bar-
tholomæus Franckenstein / weyland gewesener Kirchner
zu S. Margrethen / im Anno 1661. der 24. Februarii
mit Tod abgangen / sind ihme / unserm selig Verstor-
benen / etliche Wochen hernach wöchentlich 2. Schreib-
Stunden in Sexta Classe, so besagter Franckenstein vor-
mals zu versehen hatte / auffgetragen worden / welche
er auch über 2. Jahr nach Mügligkeit abgewartet / und
weilen auch der Kirchner-Dienst / durch Absterben be-
sagten Franckensteins / sich anderweit ledig befunden.
Als hat er sich nochmals erkühnet / umb solchen Dienst
Ansuchung zu thun / welches auch also angeschlagen /
daß er Donnerstag den 30. Maji Anno 1661. darzu be-
fördert und angenommen worden.

Dessen Ehestand betreffend / hat er sich mit sei-
nem Weibe / damals Jungfer Anna Catharina Præ-
torien / Weyland des Wol-Ehrwürdigen / Vor-Acht-
barn und Wolgelarten Herrn Magistri Matthiæ Præto-
rii, wolverdienten treuffleißigen Pfarres und Seelen-
sorgers zu Wanderschleben / auch vormals gewesenen
Superintendentens zu Mellerstadt / seligen nachgelasse-
nen

Lebens-Beschreibung.

nen jüngsten Tochter/ (als sie dazumal bey dem Hoch-
Ehrwürdigen/ Groß-Nichtbarn und Hoch-Gelahrten
Herrn Johann Christian Gottern/ Superintendent all-
hier / als schwägerliche Anverwande / sich auffgehal-
ten:) in ein Christlich Ehe-Gelöbniß eingelassen/ Frey-
tag nach Weynachten / Den 29. Decembris Anno 1660.
und etliche Monat hernach/ Dienstag den 8. Maji Anno
1661. mit derselben seinen hochzeitlichen Kirch-Gang
gehalten/ und zu S. Augustini sich copuliren lassen/ und
biß daher in die 14 Jahr eine friedliche Ehe mit ihr be-
sessen/ worinnen sie auch der liebe GOTT mit 6. Kindern/
als 4. Söhnen und 2. Töchtern gesegnet/ von welchen
3. Söhne zu GOTT voran geschicket/ die andern aber/
so lang GOTT wil/ sich annoch am Leben befinden.

Sein geführtes Leben und Christenthumb betref-
fend/ so ist er zwar nicht allezeit in der Frömmigkeit be-
standen/ sondern hat auch seine Fehler und menschliche
Schwachheit an sich getragen/ aber doch darumb nicht
verzaget/ sondern bey Zeit sich zu GOTT befehret/ die
gnädige Vergebung gesucht / und sich mit wahrem
Glauben des theuren Verdienstes unsers HERRN CHRIS-
TI von Herzen getröstet.

Biß hieher haben wir mehrentheils des seligen Kirch-
ners eigene Wort gehört / über dieses ist ihme aber in
Warheit nach zusagen/ daß er allem üppigē Welt-Wesen
sehr feind gewesen/ und wegen zarten Gewissens wider die

Lebens-Beschreibung.

Sünde hefftig geeiffert/ und sich hoch betrübet/ wenn er etwas ungebührndes gesehen oder gehöret. In Betrachtung des Göttlichen Worts übete er sich fleißig/ sein Gebet verrichtete er andächtig / in Unterweisung der Kinder/ die ihm privatim untergeben worden/ wendet er sein eusserstes Vermögen an / in seinen anbefohlenen Verrichtungen war er unverdrossen und dienstfertig / gegen seine Vorgesetzten ehrerbietig / gegen die Seinen sorgfältig/ gegen jederman freundlich und willig/ und weil er eine gute fertige Hand zu schreiben hatte/ so war er allen/ die es von ihm begehreten/ damit willfährig. Daher / wie er von vornehmen und gemeinen Leuten lieb und werth gehalten worden/ also wird er jezo auch desto mehr von jederman betrauret / zumaln er über seiner treuen Ampts-Sorge so ein erbärmlich Ende genommen hat. Denn damit nun von seinem seligen Abschiede aus der Welt gemeldet werde/ so ist er zwar gegen Ausgang des 1675ten Jahres auff etliche Wochen mit einer so hefftigen Kranckheit angegriffen worden/ daß er sich allerdings zum Sterben bereitet und fertig gehalten hat / weil er aber gleichwol darauff wieder genesen / so hat er nicht unterlassen/ so bald er nur in etwas wieder fortkommen können/ seine Auffwartung anzutreten / und / wiewol bey noch anhaltender ziemlichen Schwachheit/ allenthalben / daß es recht bestellet seyn möchte / zu zu sehen / und nach dem sich zu getragen / daß das überguldete Lauff-Bestcken

Lebens-Beschreibung.

cken aus der Margrethen Kirche hinweg kommen / der Kirchen-Räuber aber selbst / weilher vielleicht befunden / daß es inwendig nur Kupffer gewesen / solches Früemorgens in der Temmerung wieder bracht / vorgebend / er habe solches zween andern / welchen er entgegen kommen / abgetrungen / so hat sich der selige Kirchner gegen demselben hoch bedancket / und solches hinwiederumb zu verschulden sich erböten / hieraus aber Ursach genommen / für die Kirche und deren Ornat desto mehr zu sorgen.

Und als er Sonnabends vor Septuagesimæ, war der 22. Januarius, deswegen nach der Vesper in die Kirche gangen / und zusehen wollen / ob es alles recht verwahret wäre / ist zu seinem Unglück vorerwehnter Kirchen-Räuber gleich über dem Allmosen-Stock gewesen / und hat schon einen Kloben daran mit einem Heb-Eisen loß gezwänget / und weil er gesehen / daß er nun verrathen wäre / und seinen Diebstahl nicht verbringen könnte / hat er / aus grossen Frevel-Muth / den frommen / und von seiner Kranckheit noch schwachen Mann darnieder geschlagen / und jämmerlich ermordet / da er sein Leben auff 42. Jahr / 4. Monat und 3. Tage gebracht.

Gott

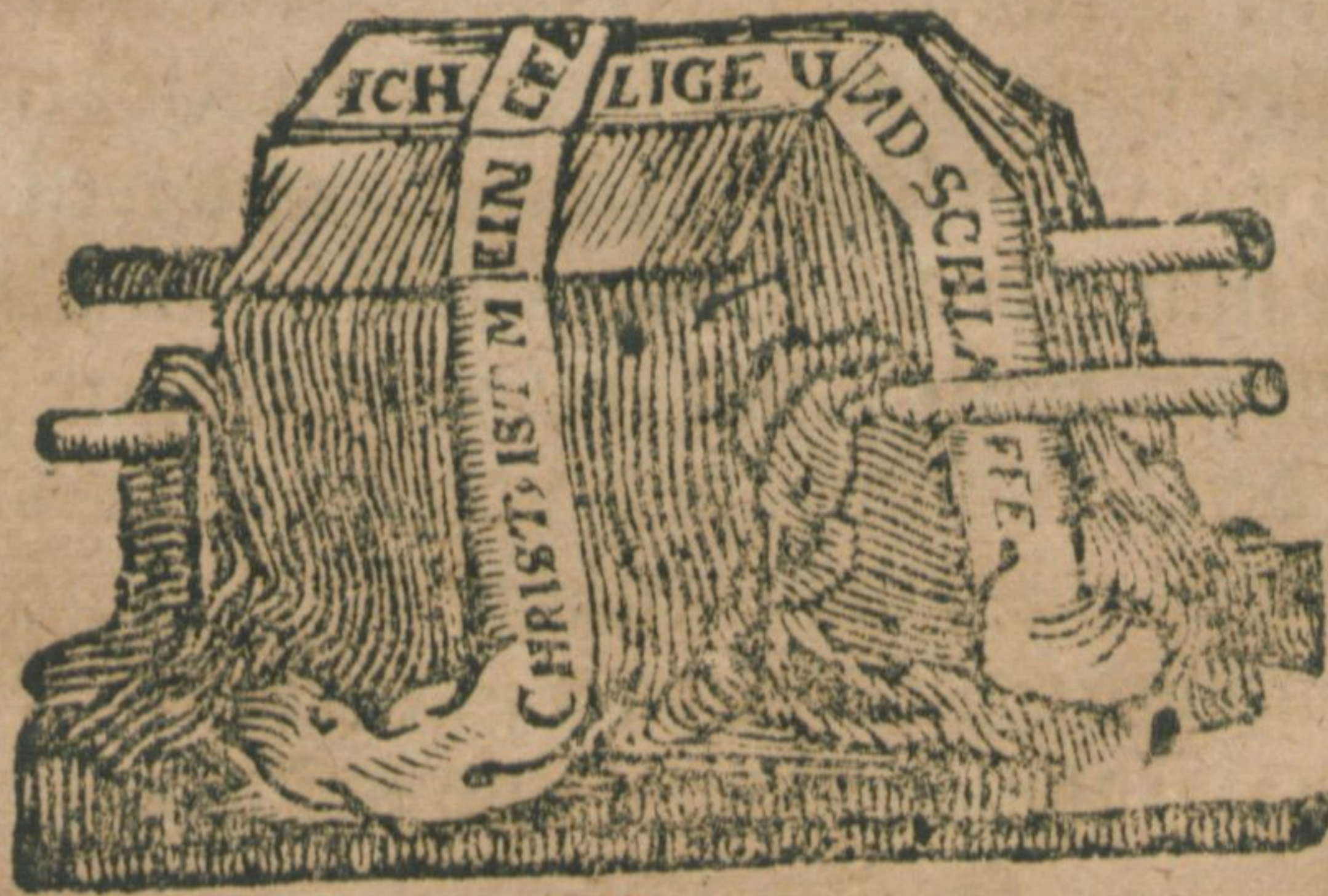
Ze 2302

Lebens-Beschreibung.

GOTT rechne uns das unschuldige Blut
nicht zu / gebe aber dem Mörder und Kirchen-
Räuber seine Frevel-That zu erkennen / und ver-
leihe dem selig Entleibten eine fröliche Auferste-
hung zum ewigen Leben / nehme sich auch seiner
Hinterlassenen treulich an / und behüte uns in
Gnaden vor dergleichen und andern Ubel-

Thaten umb Jesu Christi willen /

AMEN.



NR. 340.

Das Ambt

Aus I.

Traurigen

Wenlan

PA

Schmieds

Kirchners zu S

GE

Welcher Sonnabends na

des nechst abgewichenen 1676

Mord- und Frevel-That /

chen = Räuber u

erschlo

Den 25. hernach in volck

grosser Betrübniß der ge

lich beg

Vermittels eines in

Leich

Johann Christian

Gedruckt bey Christo



120335

I
n

iii
rke

mit



12

